



V o r r e d e .

Was die Herrn Bücherschreiber so gewöhnlich von ihren Büchern in der Vorrede zu sagen pflegen, habe ich theils irgendwo schon einmal gesagt, theils will ichs nicht sagen; es bleibt mir daher zu einer Vorrede vor dieses Büschelchen nichts weiter übrig, als eine Erinnerung wegen der hier gelieferten Uebersetzungen aus dem Martial.

Ich hätte es wohl machen können, wie viele große Epigrammatisten es gewöhnlich thun, daß sie die besten oder übersetzbarsten Sinngedichte des Martials übersetzen, sich nichts merken lassen, und dreist ihre Uebersetzung als Original produciren: So sage ich, hätte ichs auch machen können, anderer Kinder mit meinem Rocke als die meinigen darstellen; aber ich habe keinen Geschmack an dieser litterarischen Hahnrenschafft, und zeige daher immer treulich an, wenn ich überseze.

Nun könnte man mir aber einwenden: ich hätte nicht allemal richtig übersetzt! — Das wollte ich auch nicht allemal! (wenn es auch möglich wäre, daß man jede Nebenidee des Dichters wüßte, jede Anspielung, jeden Fingerzeig Martials verstünde, jeder in jedem Epigramme einerley Sinn fände, die Alterthümer, uns jetzt unbekannte Kleinigkeiten, abgekommene Gebräuche,

jetzt

jetzige Sitten und die Sprache es erlaubten, alle epigrammatisch richtig zu übersetzen;) sondern ich habe viele nur nachgeahmt, und manche haben mich nur auf einen Einfall gebracht. Auch diese habe ich angezeigt, um allen Schein der Gelehrtentdieberey zu vermeiden, ohne sie jedoch für Uebersetzungen ausgeben zu wollen.

Daß übrigens ein gut übersetztes martialisches Sinngedichte eben den Werth habe, als ein selbst gedachtes, wird hoffentlich kein Sachverständiger läugnen, und wenn dem so ist, so werde ich nicht nöthig haben mich deshalb zu entschuldigen, daß ich hier über die Hälfte aus dem Martial liefere: ich habe es denn so gut gemacht, als ichs konnte.

Ob ich nach dieser hier gelieferten Probe vielleicht einmal den ganzen

Martial überseze? — das weiß ich
noch nicht! Will erst einmal zuhören,
was der Kenner von diesem Probchen
urtheilt.





I.

Star und ich.

Star.

Wenn hörst du auf, in Sinngedichten
Zu spliterrichten?

Ich.

Geh Star mir aus den Augen! geh!
Daß ich nie dich und deinesgleichen seh.